Telemedizin hilft, Krebs bei Kindern früh zu erkennen

Deutsche und polnische Mediziner kooperieren, um die beste Behandlung zu erarbeiten / Heute geben sie Einblick in ihre Arbeit

Greifswald. Moderne Technik wie die Telemedizin hilft dabei, Krebserkrankungen bei Kindern frühzeitig zu erkennen und bestmöglich zu behandeln. Gerade in ländlich geprägten Gebieten und in Grenzregionen nimmt die Bedeutung von Beratungsangeboten zu, bei denen die kleinen Patienten nicht zu jedem Experten einzeln reisen müssen.

Gerade bei seltenen Erkrankungen oder komplexen Krankheitsbildern ist es hilfreich, wenn sich mehrere Fachleute den Fall gemeinsam ansehen. Im EU-geförderten Projekt „Temicare“ arbeiten Experten in Greifswald, Stettin und Krakau zusammen und besprechen die Fälle in Videokonferenzen. Dabei nutzen sie große, hochauflösende Bildschirme, die präzise Detailansichten ermöglichen. Gemeinsam erarbeiten sie die bestmögliche Therapie – und wo diese am besten durchgeführt werden kann.

Am Dienstag (19. Oktober) präsentiert sich das Projekt „Temicare“ ab 9 Uhr online in seiner Fachkonferenz unter dem Titel „Wer sind wir und was machen wir?“. Ab 10.30 Uhr stellen sich die vier beteiligten Institutionen einzeln vor. So können sich Eltern, Kinderärzte und andere Interessierte ein Bild der Einrichtungen machen. In diesem „Family-Forum“ wird auch eine deutsch-polnische Familie von ihren Erfahrungen berichten; die Tochter hatte vor gut zwei Monaten an der Unimedizin Greifswald eine Knochenmarkspende erhalten, um drohenden Blutkrebs abzuwenden.





Gemeinsam mit den deutsch-polnischen Partner erklärt Prof. Holger Lode, geschäftsführender Direktor der Greifswalder Kinderklinik, heute bei einem Onlinekongress, wie Telemedizin genau funktioniert. FOTOS: DPA/UMG

Ab 12 Uhr erörtern Fachleute die rechtlichen Rahmenbedingungen binationaler telemedizinischer Zusammenarbeit. Das Ende der Konferenz ist für etwa 13 Uhr vorgesehen. Die Zugangsdaten zur öffentlichen Konferenz stehen im Veranstaltungskalender auf der Website der Unimedizin Greifswald.

Der Name „Temicare“ steht für „Telemedizinisch integriertes, deutsch-polnisches Kinderkrebszentrum in der Euroregion Pomerania“. Partner der Kinderklinik der Unimedizin Greifswald sind das Öffentliche Klinische T.-Sokołowski-Krankenhaus der Medizinischen Universität Stettin, die Pommersche Medizinische Universität Stettin und das Collegium Medicum der Jagiellonen-Universität in Krakau.

Leiter des von der Europäischen Union geförderten Projekts sind Prof. Holger Lode, Direktor der Kinder- und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin der Unimedizin Greifswald, und sein Stettiner Amtskollege Prof. Tomasz Urasi ski. Die Partner haben sich mit dem Projekt „Termicare“ zum Ziel gesetzt, Bluterkrankungen und Krebsleiden von Kindern in der Euroregion Pomerania früh zu erkennen, gemeinsam die bestmögliche Therapie zu erarbeiten und die kleinen Patienten auf höchstem Niveau zu versorgen.

In deutsch-polnischer Zusammenarbeit nutzen die vier Häuser das im Grenzraum vorhandene Know-how, sie verwenden modernste Technologien und entwickeln Weiterbildungsangebote, um so die bestmögliche Behandlung krebskranker Kinder zu gewährleisten. *Ch. Lachmann*